

Diversity & Inclusion

Kulturübergreifende Zusammenarbeit

**YOU
MATTER.**

von Prof. Dr. J.
Baumann Montecinos
& Assoc. Prof. Dr.
T. Grünfelder

Kulturübergreifende Zusammenarbeit – Checkliste

In komplexen, globalen Arbeitsumfeldern passiert Zusammenarbeit nicht einfach nebenbei – sie ist etwas, das aktiv gestaltet und gelebt werden muss. Ein gemeinsames Verständnis und klar abgesteckte Arbeitsweisen entwickeln sich dabei oft erst mit der Zeit; besonders bei unterschiedlichen Prioritäten, Rahmenbedingungen oder Erwartungen. Effektiv zusammenzuarbeiten bedeutet nicht, dass alle gleich denken. Sie entsteht vielmehr, wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen, sich Arbeitsweisen bewähren, man echte Erfahrungen miteinander teilt – und Raum für regelmäßiges Reflektieren und Nachjustieren bleibt. Hier sind fünf Tipps, um im Arbeitsalltag den Fokus auf die Gemeinsamkeiten zu legen, die uns verbinden:

Mit dem "Warum" beginnen


Bevor Sie die eigentlichen Aufgaben angehen, klären Sie die Frage danach, warum Sie zusammengekommen sind: Auf welches Ergebnis Sie hinarbeiten, welche Kundschaft Sie bedienen und auf welche Wirkung Sie abzielen.

Ein einfaches Ritual kann dabei helfen: Beginnen Sie Meetings, indem Sie das gemeinsame Ziel so konkret wie möglich benennen. Fragen Sie: Was möchten wir gemeinsam erreichen?"

Eine gemeinsame "Mikro-Kultur" schaffen

Kulturübergreifende Zusammenarbeit heißt auch, eine "Mikro-Kultur" für Ihr Projekt zu schaffen, die eine eigene geteilte Sprache, gemeinsame Routinen und einen klar umrissenen Erwartungshorizont hat.


Machen Sie zentrale Begriffe explizit (z. B. „Qualität“, „Dringlichkeit“, „Eskalation“ - was bedeuten diese im konkreten Projekt?). Einigen Sie sich auf einfache Routinen und wenden Sie diese konsequent an.



Gemeinsamkeiten entstehen durch gemeinsames Tun

Gemeinsamkeiten entstehen nicht, wenn man gemeinsame Leitlinien durchliest – sie entstehen, wenn man etwas gemeinsam schafft.

Wann immer möglich, ersetzen Sie Status-Updates durch interaktive Workshops und kommen Sie in gemischten Teams orts- und bereichsübergreifend zusammen, um zusammen Konzepte zu pilotieren oder Neues auszuprobieren – nicht bloß zur Rücksprache



Unterschiede als Stärke nutzen - und dennoch gemeinsame Entscheidungen treffen

Unterschiedliche Ansichten sind wertvolle Beiträge zur Entstehung von Innovation und Risikominimierung – keine Hindernisse.

Fragen Sie in Diskussionen ganz offen: Was sehen wir unterschiedlich – und wobei kann uns diese Perspektive helfen? Wenn Meinungsverschiedenheiten auftauchen, halten Sie zunächst die zusätzlichen Erkenntnisse fest, die jede Perspektive mit sich bringt. Entscheiden Sie anschließend, wie sich diese in eine gemeinsame Lösung verwandeln lassen.



Zugehörigkeit entsteht durch gemeinsame Praxis

Menschen haben nicht das Gefühl, dazuzugehören, weil sie genau so sind wie die anderen, sondern weil sie Teil von etwas Gemeinsamem sind.

Bieten Sie regelmäßig standortübergreifende Austauschräume an, in denen Menschen ihre Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse miteinander teilen können. Lernen Sie weitere Methoden und Praktiken kennen, in denen sich Menschen über Grenzen hinweg verbinden können.

Weiterführendes Material:

- [Transcultural management – A conversation with Prof. Josef Wieland and Prof. Julika Baumann Montecinos](#)
- [The MAGIC of Transculturality - Working Across Cultures | Tobias Grünfelder Campoverde | TEDxKaunas](#)



Um mehr zum Thema Diversity & Inclusion zu erfahren, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie:
www.jobs.mahle.com/germany/de/diversity-and-inclusion/diversity-tools/

MAHLE